

Pädagogisches Konzept für ein offenes Ganztagesmodell am Bildungszentrum der Karl-Erhard-Scheufelen-Schulen in Lenningen

1. Allgemeines

1.1 Die Schulen

Das Bildungszentrum der Karl-Erhard-Scheufelen Schulen in Oberlenningen besteht aus 4 Schularten: Grundschule, Hauptschule, Realschule und Förderschule (bis Kl. 6). Der Einzugsbereich dieser Schulen umfasst die Gemeinden Lenningen (Oberlenningen, Unterlenningen, Brucken, Gutenberg, Schlattstall, Schopfloch, Hochwang), Erkenbrechtsweiler und Owen. Insgesamt besuchen ca. 900 Schüler dieses Schulzentrum.

1.2 Das gesellschaftliche Umfeld

Das Bildungszentrum liegt in einem ländlichen Einzugsgebiet. Dennoch zeigt sich auch hier der gesellschaftliche Wandel mit den daraus resultierenden erhöhten Anforderungen an die erzieherische Begleitung und Betreuungsarbeit durch die Schule:

1.2.1 Veränderte Familienstruktur

In vielen Familien sind beide Eltern berufstätig und vielfach sind Eltern in Schichtarbeit beschäftigt. Die Zahl der Alleinerziehenden steigt ebenso wie die Zahl der Trennungen. Problembelastete Familienverhältnisse (Arbeitslosigkeit, Krankheit u.a.) sind für betroffene Schüler oft nur schwer zu verarbeiten.

1.2.2 Konsum- und Mediengesellschaft

Die Auswirkungen der veränderten Familienstruktur werden verschärft durch zunehmenden unkontrollierten Medienkonsum bei gleichzeitig wachsender Unfähigkeit, sich in einem komplexen, pluralistischen Umfeld zu orientieren und das Überangebot an Informationen zu ordnen und zu verarbeiten. In der Schule beobachten wir häufig, dass die Lesefähigkeit und das sprachliche Ausdrucksvermögen wenig ausgeprägt sind. Darüber hinaus stellen wir ein unzureichendes Bewegungsbewusstsein und damit einhergehenden Bewegungsmangel fest.

1.2.3 Kulturelle Vielfalt

In der Schule treffen Schüler unterschiedlicher nationaler Herkunft und kultureller Prägung zusammen, deren Werte und Normen des Zusammenlebens verschieden sind. Häufig verhindern erhebliche sprachliche Schwierigkeiten die wünschenswerte Annäherung noch zusätzlich.

1.2.4 Erhöhte Anforderungen in der Berufswelt

Die Anforderungen in den Ausbildungsberufen sind stark gestiegen. Die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen wird von der Schule nachhaltig eingefordert bei gleichzeitiger Klage über eine zunehmende Zahl von ungeeigneten Bewerbern. Die Ganztageschule kann einen positiven Beitrag dazu leisten, diesen Herausforderungen zu begegnen. Die notwendige Verknüpfung von Erziehung, Bildung und Betreuung, von fachlichem, methodischem und sozialem Lernen kann durch die pädagogischen Angebote einer Ganztageschule (besser) geleistet werden.

1.3 Schülerbeförderung

Schüler aus Nachbargemeinden kommen mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Schule. Unvermeidlicher Nachmittagsunterricht und Teilnahme an AG-Angeboten ergeben für viele Schüler 2-3 Nachmittage Unterricht, oft bei unangemessen kurzer Aufenthaltsdauer zu Hause. Dies führt häufig dazu, dass „Fahrschüler“ freiwillige Angebote am Nachmittag nicht annehmen bzw. sich unbetreut auf dem Schulgelände oder im Ort aufhalten. Auch für diese Problematik bedeutet ein Ganztagesangebot eine entscheidende Verbesserung.

1.4 Bedarf

Eine von der Gemeinde Lenningen zusammen mit den Schulen durchgeführte Bedarfserhebung unter der Elternschaft im Einzugsbereich des Bildungszentrums (Kindergarten + Schulen bis Kl. 6) ergibt eine hohe Zustimmung für eine offene Ganztageschule in Lenningen. 1335 Familien wurden befragt, 835 Familien gaben eine Rückmeldung. Davon halten 69,3% eine Ganztageschule in Lenningen für wichtig, 27,6% wollen ihr Kind in jedem Fall an der GTS anmelden, weitere 47,5% würden das vielleicht tun. Daraus kann bei vorsichtiger Schätzung abgeleitet werden, dass etwa 150-200 Schüler die Ganztagesangebote nutzen würden.

Für den Hort an der Grundschule erbrachte die Umfrage folgendes Ergebnis: Für 37,1% der Eltern aus Oberlenningen wäre ein Hort an der Grundschule gegen Kostenbeteiligung wünschenswert, für 62,9% nicht nötig. Bei 187 Rückläufen aus Oberlenningen sind dies 69 Befürworter eines Horts an der Grundschule.

2.1 Zielsetzung

Ziel der Ganztagesbetreuung am Bildungszentrum Lenningen ist eine ganzheitliche Erziehung der Schülerinnen und Schüler auf der Basis der an der jeweiligen Schulart vermittelten Allgemeinbildung.

Die pädagogische Ausgestaltung der Mittagspause und der zusätzlichen Lernzeit im Rahmen der Ganztagesbetreuung wird wichtige Verbesserungen bringen.

Dies gilt besonders für eine differenzierte Lernkultur, eine lernweltbezogene und berufsvorbereitende Erziehung und die Identifizierung der Schüler mit ihrer Schule. Die Ganztagesangebote sind bezogen auf die Ziele und Profile der jeweiligen Schulart und leisten einen Beitrag, diese besser umzusetzen und herauszuarbeiten. Daher ist es notwendig das pädagogische Konzept der einzelnen Schularten getrennt darzustellen. Die Leitgedanken der einzelnen Schulen münden dann in eine gemeinsame Konzeption mit gemeinsam zu nutzenden Angeboten und Räumen.

2.2 Leitgedanken

Die im folgenden aufgezeigten Leitgedanken bestimmen unsere schulische Arbeit in unterschiedlicher Ausprägung je nach Fach und Vorhaben.

Dies wird an konkreten Beispielen deutlich, wobei Elemente genannt werden, die schon lange fester Bestandteil unserer Arbeit sind und solche, die z.Zt. entwickelt werden. Wir verstehen das Konzept als Auftrag, um dessen Umsetzung wir uns immer wieder neu bemühen müssen.

Das Lernen fördern

Unsere Schüler sollen eine ganzheitliche persönlichkeitsfördernde Bildung und Erziehung erhalten, die sie zu selbstständigem Lernen befähigt und ermuntert. Freude am Lernen und die Bereitschaft, Verantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen, entstehen durch die Wahrnehmung des eigenen Leistungsvermögens. Von großer Bedeutung ist dabei die Kenntnis und Beherrschung der jeweils geeigneten Lernwege und Arbeitstechniken sowie die Fähigkeit zur Zusammenarbeit mit anderen.

Folgende Maßnahmen zur individuellen Förderung unserer Schüler werden durchgeführt:

- Förderprogramme (Stütz- und Förderkurse D,M,E)
- Begabtenförderung (FbbS-Projekte)
- Formen des selbstständigen Lernens
- Hausaufgabenbetreuung
- Methodenlehrplan/Methodentage
- Projektorientiertes Arbeiten

Besonderes Augenmerk legen wir auf die Entwicklung der Lesefähigkeit unserer Schüler:

- Leseliste, Lesetagebücher, Projekt „Zeitung in der Schule“, Schülerbücherei, Aktion „Lesen ist cool“, Frederick-Tag, Lesungen u.a.

Einen weiteren Schwerpunkt sehen wir in der Förderung der Fremdsprachenkompetenz:

- bilingualer Unterricht in Ek
- Erwerb von Fremdsprachenzertifikaten (Delf, PET)
- Schüleraustausch (Frankreich)
- Studienfahrt (England)
- Englisches Theater

Die Verzahnung von Unterricht und offenen pädagogischen Angeboten in der GTS bringt eine Erweiterung und Verbesserung der Lernchancen.

Folgende Möglichkeiten bieten sich an:

- Erweiterung der Hausaufgabenbetreuung (Eltern?)
- (Wesentlich) erweiterte Öffnungszeiten der Schülerbücherei (Bibliothekarin?)
- Erweiterte Nutzung der PC-Räume zur Schulung der Medienkompetenz (z.B. durch Schülermentoren betreut, die in einem FbbS-Projekt ausgebildet werden)
- Lernwerkstatt (Lehrer)

Soziale Verantwortung stärken

Die Vermittlung sozialer Kompetenz wird zunehmend zu einem wichtigen Schwerpunkt unserer Arbeit und ist gleichzeitig in vielen Fällen immer schwerer zu erreichen. Unsere Schulordnung bringt zum Ausdruck, dass wir Schülerinnen und Schüler zu demokratischem Handeln, zum Wahrnehmen demokratischer Rechte und Pflichten führen wollen. Dies geschieht auf der Basis eines vertrauensvollen Umgangs miteinander, der geprägt ist von gegenseitiger Rücksichtnahme, Freundlichkeit und Wertschätzung.

Unseren Schülern soll eine angemessene Mitsprache bei der Entwicklung und Gestaltung der Schule eingeräumt werden und sie sollen zumutbare Verantwortung übernehmen. Dies kann die Identifikation mit der Schule erhöhen, den Gemeinschaftssinn stärken, zu einem aggressionsfreien Umgang miteinander beitragen und zur Verbesserung des Schulklimas führen („Wir und unsere Schule“).

- Ein schönes Beispiel aus jüngster Zeit ist die Planung, Renovierung und Umgestaltung unseres Aufenthaltsraums, bei der Schüler, Eltern und Lehrer zusammenarbeiteten.

Soziales Lernen ist integrativer Bestandteil allen Unterrichts. Darüber hinaus fördern besondere Vorhaben gezielt soziale Verantwortung:

- Schulwegputzete u.a.
- Klassenrat (z.B. Aufstellen von Verhaltensregeln)
- SMV
- Schülerpatenschaften
- Einschulungsfeier (6er + Eltern organisieren und gestalten für die neuen 5er)
- Abschluss- und Entlassfeier (9er + Eltern organisieren und gestalten für die 10er)
- WVR-Projekt (Entwicklungshilfeprojekt „Anderen helfen“)
- Themenorientiertes Projekt „Soziales Engagement“ (ab 04/05) mit Sozialpraktika
- Klassenfahrten, Schullandheimaufenthalte
- Gemeinschaftsveranstaltungen

Die Ganztageschule würde weitere Möglichkeiten eröffnen:

- Projekte „Schüler helfen Schülern“ (Schülermentoren)
- Einbinden von Schülern in die Verantwortung für einzelne Bereiche wie z.B.: Spiel und Beschäftigungsangebote, Mitarbeit in der Cafeteria u.a. (Schüler + Eltern)
- Einrichtung einer „Insel“ zum sozialen Lernen mit Unterstützung eines Schulsozialarbeiters (Sozialarbeiter, Lehrer)

Bewegung und Gesundheit fördern

Eine ganzheitliche Erziehung vermittelt vielfältige Körper- und Bewegungserfahrungen. Dadurch wird sowohl die individuelle Bewegungsfreude als auch der Erwerb sozialer Kompetenzen im sportlichen Miteinander gefördert. Die Erfahrung „Bewegung macht Spaß“ führt möglicherweise zu einem entsprechenden Freizeitverhalten.

Im Fach Sport schulen wir schwerpunktmäßig die koordinativen, konditionellen und physischen Fähigkeiten unserer Schüler.

Traditionell machen wir über den Unterricht hinaus folgende Angebote:

- Bundesjugendspiele
- Spiel- und Sporttag
- Laufabzeichen des Deutschen Leichtathletikverbandes
- Turniere in verschiedenen Sportarten und Klassenstufen
- Teilnahme am Wettbewerb „Olympischer Zehnkampf“
- Wintersporttag
- Teilnahme am „Schneeportfestival“ des Schwäbischen Skiverbandes
- Teilnahme bei „Jugend trainiert für Olympia“

Zur Zeit erarbeitet die Fachschaft Sport ein Konzept zur Ausgestaltung der dritten Sportstunde, das Angebote enthält zur gezielten Förderung von Fitness und Gesundheit. Dabei werden auch die großen Mannschaftsspiele, Freizeit- und Trendsportarten einbezogen.

Hier ergeben sich vielfältige Ergänzungen durch die Kooperationen mit Sportvereinen, z. B.:

- Tanz-AG, Aerobic-AG
- Jonglier- AG
- Fitness-Studio, „Lauf-Treff“,
- Tischtennis, Tennis, Beachvolleyball, Streetball
- Handball, Fußball, Volleyball, u.v.m.

Im Fach Mensch und Umwelt erfolgt unter dem Gesichtspunkt „gesunde Ernährung – starke Kids“ eine Hinführung zu einer verantwortungsvollen Lebensgestaltung verbunden mit Kenntnissen über die Bedeutung gesunder Ernährung unter Berücksichtigung regionaler und saisonaler Aspekte und historisch -kultureller Zusammenhänge.

Seit Jahren bemühen wir uns um eine sinnvolle Drogenprophylaxe.

Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit der Drogenberatungsstelle Kirchheim und der „Wilden Bühne“ Esslingen mit ihrem weitbeachteten Projekt „Future for All“.

Kreativität fördern und zur sinnvollen Freizeitgestaltung anleiten

Die Förderung von Interessen und von aktivem Tun bietet die Chance, der Konsumhaltung in einer zunehmend von Medien geprägten Welt entgegenzuwirken. Dafür gibt es über den sportlichen Bereich hinaus vielfältige Möglichkeiten in den verschiedenen Fächern und in Arbeitsgemeinschaften:

- Chor
- Instrumental-AG
- Theater-AG

Die kreativen Fähigkeiten unserer Schüler fördern wir im Bereich Schulkunst durch:

- Teilnahme am Landesschulkunstprogramm, an internationalen Ausstellungen und Wettbewerben
- Zusammenarbeit mit Kunstvereinen und Verbänden
- Unterrichtsprojekte mit Künstlern

- Mitgestaltung von didaktischem Lehrmaterial
- AG Bildende Kunst

Die in Zusammenarbeit der musischen Gruppen entstandenen Projekte führten immer wieder zu schönen schulinternen und öffentlichen Aufführungen. Für die beteiligten Akteure ist dies oft eine Stärkung ihres Selbstwertgefühls und ein wichtiger Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung.

Im Zusammenhang mit dem Gedanken der sinnvollen Freizeitgestaltung müssen die Möglichkeiten erwähnt werden, die in der Leseförderung, der Medienerziehung, der Anleitung zum Gestalten und Experimentieren in musisch-technischen, aber auch naturwissenschaftlichen Fächern liegen.

Die pädagogischen Angebote einer offenen Ganztageschule eröffnen in diesen Bereichen zusätzliche Möglichkeiten.

Zusammenarbeit voranbringen

Als Basis eines guten Arbeitsklimas ist eine offene und faire Kommunikation zwischen allen Partner der Schulgemeinde unabdingbar. Transparenz auf allen Ebenen fördert die Beteiligung und die Identifikation.

Bereits jetzt gibt es eine verlässliche Struktur der Zusammenarbeit zwischen Kolleginnen und Kollegen, mit Schülern (SMV), Eltern (Elternbeirat) und verschiedenen außerschulischen Partnern (Betriebe, Vereine, Kirchen).

Mit der Einführung einer Ganztageschule ist eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern möglich und nötig. Ebenso werden sich viele neue Berührungspunkte zwischen den Schulen des Bildungszentrums ergeben, die zu einer verstärkten Kooperation führen mit der Chance, neue Erfahrungsfelder im Bereich des sozialen Lernens zu gewinnen.

Beispiele für erfolgreiche Zusammenarbeit sind:

- Elternarbeit:
 - intensive Zusammenarbeit in den schulischen Gremien
 - bei Projektwochen und anderen Schulveranstaltungen
- BORS:
 - Zusammenarbeit mit der Berufsberatungsstelle
 - mit ehemaligen Schülern / Eltern
 - mit dem Berufsinformationszentrum
 - mit Betrieben und Organisationen (Berufserkundung, Berufsorientierung, Info-Tage, Vorträge etc.)
- SE: (neues Fach „Soziales Engagement“)
 - hier wird die Zusammenarbeit angestrebt mit sozialen Einrichtungen aller Art.
Unsere Schüler sollen Einblick erhalten in verschiedene Formen der Sozialarbeit und das persönliche soziale Engagement soll gefördert werden.